Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 37

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bambergerkrawall in St. Gallen.

Volksmänner! Vielbewinselt,
Nach Verdiensten angepinselt!
Ob ich wohl jetzt leichter schnaufe?
Aus dem Regen in die Traufe!

Appenzell-Außerrodhner: Wella ist de Brävst vo ü dri Brüadera?
Appenzell-Innerrodhner: Sämi, der Klüeni, er ist aber o kei Tüfel wärth!

Hauptmann Gibeligelb: Kreuz-Millionen-Sonnen-Mond- und Sternen-Schnauz-Mordio-Chrüselibeeri-Chragebabi-Herrgott-Plitzg- und Schnörredonnerwetter! Chönnit der nit nahesäge, was i spriche?
Rekrut: Weil der so gut sy, Herr Hauptme, und's no einist repitire; e so ne Millionedonner länge Fluch chani mi Gott Seel nit untereinist im Gring bhalte.

Lektüre.

Götti: Aber Sameli, was ischs au mit der, Du machst ja es Gsicht, wie en Cholerabaccille!
Sameli: Es ist au derfür. Da schickt mer d'Tante es Büchli und schribt derzu, es sig en gsundi Lektüre. Jetzt han i alli Blätter düre gleket und wär bald chrank worde dervo.

Komodes aus Bern etc.

Bürger: Schämet ech in Boden ine, 's Trottoir so go z'verunreinige!
Vagant: Nume ruhig, macht nüt! D'Polizei wird de d'Husbesitzer scho anhalte, daß si müeße cho putze!

Lehrer: Wozu braucht man z. B. die Schwämme?
Schüler: Zum Auslöschen der Schrift und des Lebens.

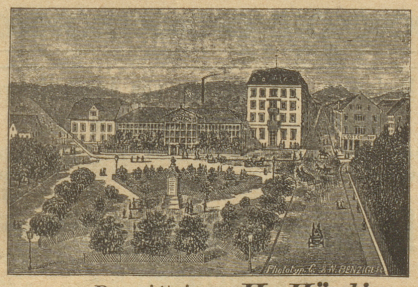
Mutter: Und de, pflanzit der au Oeppis?
Tante aus der Stadt: O, da wett i doch en Narr sy, mi chaufts viel ringer usem Märit.
Kind: Mutter, mir wei's doch au so mache, wie d'Tante seit.

Briefkasten der Redaktion.

? i. A. Eine Anzahl von den Herren Gemeindräthen, aber jedenfalls eher die ungerechtfertigt eiteln, als die gescheidtern, sind wegen dem Kameelbild in unserer letzten Nummer erschröcklich höh geworden und im „Zürch. Vlksbl.“ versteigt sich sogar Einer zu einem Satz, in welchem er meint, daß der „Nebelspalter“ auch noch nicht bezahlt habe. Um den guten Mann zu beruhigen, erklären wir, daß wir nicht das meinten, was er meint, sondern — seine Wähler. Da wir aber auch annahmen, unter unsern Gemeinderäthen sei jedenfalls Keiner, welcher einen solch harmlosen Witz nicht verdaue, so bezahlen wir für diese Kameelerei den Franken und legen gleich einen zweiten bei für den Gekränkten, da er wahrscheinlich doch nie zu der Einsicht kommt, er hätte auch einen zu bezahlen. — **L. M. i. A.** Wechsel ergötzen, sagt Rothschild. — **? i. St.** Wir wissen das wohl; das sind ja eben die wahren Freunde; sie verzeihen es dem Feinde, wenn er sie auf die Füße tritt, dem Freunde aber nie. — **P. P.** Natürlich, „was auch behaupte die Philosophie, trau' dem Gefühl! es täuscht dich nie“, sagt Sallet. — **Nemo.** Mit Vergnügen. — **F. K. i. S.** Wir bringen die Bilder in nächster Nummer. — **H. P.** „Von allen Geistern, die verneinen, ist mir der Schalk am wenigsten verhaßt.“ Die geistreichsten Männer und Frauen stellen ihm sogar einen Freibrief aus. — **L. und T. i. Berl.** Sehr dankbar; brieflich das Nähere. — **Spatz.** Einverstanden; die Mehrheit steht auf unserer Seite. — **W. N. i. H.** Die Kirchenpflege vom Großmünster ist eben zielbewußt; dafür hat sie sich ja auch unter solche Führung gestellt. — **Orion.** Bestimmtes ist uns wider Erwarten noch nicht zugegangen. — **Fink.** Lieber wenig, aber gut; man muß sich nicht jedem Einfalle zu eigen geben und große Dinge müssen groß behandelt werden. — **A. W. i. A.** Näheres hoffen wir in Bälde zu erfahren. — **? i. Pl.** Wie gerne! Aber warum müssen denn gerade diejenigen darüber reden, welche, wie anzunehmen, nichts davon verstehen? — **W. G. G. i. London.** Gerne und wir erhoffen ein Resultat davon. — **Bern.** Das Unglück nimmt Dimensionen an, welche solche Scherze ausschließen. — **Mr. Mr.** Gelegentlich; kommt allzubäufig vor. — **Jobs.** Besten Dank. — **Pfüdi.** Ja, ja, es riecht ein Bischen. — **B. i. M.** Abgegangen. — **B. i. B.** Die bösen Journalisten. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Flora-Theater.
Pfauen, Zeltweg, Zürich.
Unter Direktion des Herrn Schlegel. Täglich Vorstellung.

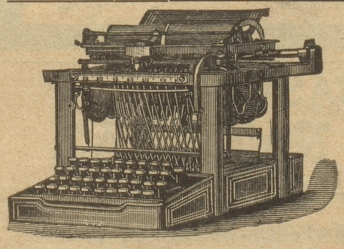
Vorzügliche möblirte Zimmer für Pensionäre.



Restauration zu jeder Tageszeit.

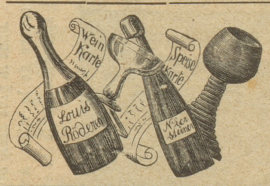
(M. 28) Propriétaire: *H. Hürlimann.*

Chocolat Sprüngli
ZÜRICH (Bl. 25)



Die amerikanische
Schreibmaschine.
Schrift ebenso leserlich wie Buchdruck.
Handhabung höchst einfach.
Doppelte Schnelligkeit der Feder.
Ueber 5000 im Gebrauch.
(Broschüren in jeder Buchhandlung.)
General-Agent: (M 299 Z)
A. J. Maas, Cham (Ktn. Zug).

Die (M. 10)
Gust. Walch'sche Export-Brauerei
Kaufbeuren (Bayern) Gegründet 1805. Kaufbeuren (Bayern)
Generaldépôt für die Schweiz:
Zürich-Hottingen, Florstrasse 5,
empfiehlt **hochfeines Exportbier** in anerkannt reiner und gesunder Qualität in Original-Gebinden und in Flaschen zu billigsten Preisen.
Konkurrenzfähig mit jedem andern bayrischen Bier.
Von Aerzten vielseitig für Rekonvaleszenten verwendet.
Betrieb durch eigenes Braupersonal.



Ad. Kreuzer's
EINSTUBE
Zürich, „Linthescherhof“
Schützengasse 23, nächst dem Bahnhof.
Reingehaltene feine Mosel-, Rhein-, französische und Landweine. (Bl. 25)
— Kalte und warme Speisen. — Billige Preise. —
Gesellschaftszimmer mit Piano.

A. Wiskemann-Knecht
Sonnenquai - ZÜRICH - Sonnenqnai
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
versilberten Tischgeräthen und Bestecken.
Spezialität
in Artikeln für Hôtels und Restaurants.
Für Solidität aller mit meinem Stempel versehenen Artikel leiste Garantie.
Atelier für **Versilberung** und **Vergoldung.**
Aeltere, abgenützte Tischgeräthe und Bestecke werden sehr dauerhaft versilbert und wie neu hergestellt.